



alle Fotos: © JOLT Energy

JOLT schließt Esso an

Schnellladen aus dem Batteriespeicher - für Tankstellen kann das die ideale Lösung sein, um E-Autofahrer auf die Station zu bekommen, sagt JOLT Energy-CEO Maurice Neligan im Gespräch mit der tankstellenWelt.

Mitte April hat die Firma JOLT Energy auf der Esso-Tankstelle am Schiffbeker Weg ihre erste Schnellladesäule in Hamburg errichtet. Das Besondere an dem System: Der Schnelllader, technisch entwickelt und produziert von der Technologie-Schmiede ads-tec aus Nürtingen, verfügt über eine integrierte Batterie, welche sich über das normale Verteilernetz auflädt und dann die Energie mit hoher Leistung aus diesem Pufferspeicher an das E-Auto abgibt. Eine teure Mittelspannungsleitung samt Trafo muss für dieses System nicht verlegt werden. Ein ähnliches System bringt Volkswagen gerade mit der Flexpole-Ladesäule an die Aral-Tankstellen.

Für JOLT ist dieses System die Zukunft für mehr Elektromobilität auch an netzschwachen Standorten. Und deshalb will das Unternehmens auch noch in diesem Jahr mindestens 60 weitere dieser Batterie-Schnelllader in deutschen Großstädten errichten. Ein Hotspot in dieser Ausbaustrategie ist München, wo allein 20 Schnellladesäulen installiert werden – ebenfalls an Esso-Tankstellen,



**Maurice Neligan,
Vorstands-
vorsitzender JOLT**

aber auch im öffentlichen Raum, an der Straße oder bei Einkaufszentren.

Die Investitionen stemmt JOLT ganz klassisch mit Banken und Finanzdienstleistern, aber auch mit interessierten privaten Geldgebern. Wie das geht und was sonst noch alles zur elektromobilen Ladestrategie von JOLT zählt, darüber sprach die tankstellenWelt mit dem Vorstandsvorsitzenden des Unternehmens, Maurice Neligan.

tankstellenWelt: Sie haben einmal gesagt, Sie wollen das Thema Elektromobilität nicht den großen Konzernen überlassen, sondern gerade, wenn es um den Aufbau der benötigten Ladeinfrastrukturen geht, jede Bürgerin und jeden Bürger mit ins Boot holen – als Investor mittels Schwarmfinanzierung. Wie funktioniert das?

MAURICE NELIGAN: Die Einführung des ultraschnellen Ladens schreitet aufgrund der enormen Investitionen zu langsam voran. Deshalb muss man aus unserer Sicht alle Möglichkeiten heben, die es zur Finanzierung einer sehr schnellen E-Ladeinfrastruktur gibt. Und deshalb arbeiten wir sowohl mit größeren institutionellen Investo-

SmartCare – einfach besser



ren zusammen und beziehen durch unsere Investitionsplattform ChargeMyCity© auch die Autofahrer in den Aufbau des Netzes mit ein.

Dafür haben wir die Merlin Bonds aufgelegt – benannt nach unserer Merlin Familie von Schnellladesäulen, die wir jetzt zunächst an Esso-Tankstellen in München, Hamburg und weiteren Städten aufstellen. Schon ab 100 Euro ist ein Investment möglich, für das wir 5 Prozent Verzinsung garantieren. Wer sogar 10.000 Euro und mehr in unsere Merlin Bonds anlegen möchte, bekommt dies mit 6 Prozent jährlich verzinst. Die Rückzahlung erfolgt nach fünf Jahren.

E-Auto-Liebhaber, die sich so bei uns engagieren, profitieren gleich mehrfach von ihrem Investment: sie erhalten ein ultra-schnelles Ladenetzwerk, Zinsen für ihre Investition und nebenbei wird die Luftqualität in den Städten verbessert.

tW: Wo liegen die Vorteile einer batteriegepufferten Schnellladesäule?

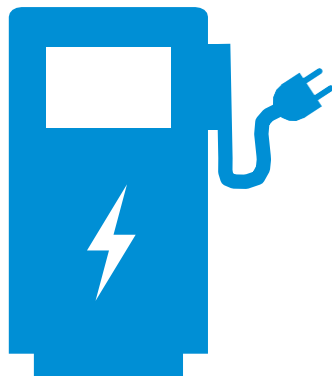
NELIGAN: Obwohl wir uns im leistungsbegrenzten, „normalen“ Stromnetz, also ohne starken Mittelspannungsanschluss, bewegen, schaffen wir dennoch dank des batteriegepufferten Systems an unserer Säule eine Ladeleistung von bis zu 320 kW. Das ist ultra-schnelles Laden, das binnen fünf Minuten 100 km Reichweite möglich macht. Und es ist ein vergleichsweise günstiges, schnell aufzubauendes System, weil wir auf einen teuren, aufwändig zu installierenden Mittelspannungsnetzanschluss verzichten können. Zudem benötigt man nur eine sehr geringe Fläche.

Dank neuester Technologie „Made in Germany“ ist dies eine zukunftsichere Investition. Wir arbeiten auch an einem Konzept zum Wechselladen für den Fall, dass es zu Engpässen beim Netzanschluss kommt oder der Netzanschluss zu lange dauert.

tW: Welche Alternativen sehen Sie für das Strom-Laden an der Tankstelle? Taugte ein solches batteriegepuffertes System auch bei deutlich steigenden Ladefrequenzen?

NELIGAN: Unsere Ladestationen sind so flexibel, dass sie an fast allen Tankstellen installiert werden können. Gelegentlich gibt es Herausforderungen aufgrund der Größe des Vorplatzes oder der Verfügbarkeit von Strom.

In der Regel sorgt die Kombination aus Batteriepuffer und unserer speziellen Leistungselektronik dafür, dass das Auto



**Der JOLT
Ultraschnel-
lader an der
Esso-Tank-
stelle Schiff-
beker Weg in
Hamburg.**

gleichzeitig aus dem Netz und aus der Batterie geladen wird. Unter normalen Bedingungen ist das Gerät immer zum Laden verfügbar. Wenn die Auslastung sehr hoch ist, werden wir zusätzliche Ladegeräte hinzufügen.

tW: Wie sieht die Ausbau-Pipeline aus? In welchen Städten starten Sie hierzulande?

NELIGAN: Wir starten mit Hamburg am Schiffbeker Weg 299. Als nächstes folgen Esso-Standorte in Stuttgart, München, Nürnberg, Frankfurt, Berlin, Düsseldorf und Köln.

Insgesamt wollen wir 120 ultraschnelle Ladesäulen an 60 ESSO-Standorten in den wichtigsten deutschen Städten installieren. Unser Team arbeitet derzeit mit Hochdruck an der Erweiterung unserer Netzpipeline. Sowohl für JOLT als auch für die Tankstellenbetreiber ist das eine Win-Win-Situation. Wir bekommen Kunden und der Tankstellenbetreiber gewinnt jenen Kunden für etwa 20 Minuten, ohne dass er in teure Ladegeräte investieren oder diese verwalten muss. JOLT investiert rund 250.000 Euro in jede Tankstelle, mit der wir kooperieren. Wir sind sehr an städtischen Tankstellenbetreibern interessiert und entwickeln ein Verfahren, um diese Partner so schnell wie möglich einzubinden.

tW: Ihre Strategie ist aber auch europäisch angelegt ...

NELIGAN: In den Niederlanden haben wir bereits Tamoil als Partner gewinnen können. Ebenso sind unsere Agenten in Ländern wie Spanien, Portugal, Frankreich, Schweden, Dänemark und USA bereits sehr aktiv. Wir lassen nichts unversucht, weitere erfolgsversprechende Partnerschaften zu knüpfen, um so die Grundlage für den Ausbau einer internationalen Schnell-Ladeinfrastruktur weiter voranzutreiben. Rainer Wiek